№ 52. 1844.

Der Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag den 30. April. X. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern Einen Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter und Erzähler täglich bis Abends 5 Uhr.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Jacob Thau, der Hof-Narr.

(Fortsetzung.)

In dem engen Thale, wo jetzt der Queis an den freundlichen Häusern des großen Dorfes Flinsberg hinrauscht, standen zur damaligen Zeit nur erst wenige Häuser. Hier nun hatte auch Meister Wolfsheimer seine Wohnung. Ein altes schwarzes Blockhaus, größer als die übrigen Nachbar-Hütten, und ein daran stoßender wohleingerichteter Garten war sein Eigenthum. Er klopfte mehreremale an die verschloßne Thüre, als sie endlich von einer langen Frauensperson geöffnet wurde.

»Seid ihr schon wieder zurück, Kilian? Ihr habt wohl heut' den Weg ohne Boten nicht finden können?« sagte sie streng, indem sie Jacob mit finstern Blicken maß.

Der Laborant hieß den Knaben vor der Thür warten, und ging mit ihr in das Haus. Nach einer halben Stunde kam sie allein wieder heraus, betrachtete ihn vom Kopf bis zu den Füßen, strich ihm die Haare aus der Stirn, fragte ihn über vieles aus, und befahl ihm endlich, ihr in das Haus zu folgen. Hier wies sie ihm ein kleines Kämmerchen mit den Worten an:

»Ich habe in deine Aufnahme gewilligt; du hast fortan nur mir zu gehorchen; auf das, was dir Meister Kilian sagen wird, achte nicht sowohl, denn er weiß oft nicht, was er spricht. Wirst du folgsam, verschwiegen und fromm sein, dann wird es dir gut gehen, zeigst du aber ein halsstarriges Wesen, so würde ich dich zu bändigen wissen!«

Sie drohte ihm bei den letzten Worten mit ihrem langen dürren Finger, so daß es dem armen Jungen eiskalt überlief. Er ging in sein Kämmerchen und weinte, denn diese finstere Gestalt stach doch zu sehr gegen das Bild seiner sanften Mutter ab.

Katharina, so hieß Wolfsheimers Haushälterin, führte hier das Oberregiment, und wußte selbst ihren Brotherrn zu bezwingen; doch hielt sie eigentlich nur auf strenge Ordnung, trieb alles zu der nämlichen Thätigkeit, in der sie selbst immer begriffen war, und sparte hierbei keine Scheltworte. Ein alter buckliger Hausknecht, mit Namen Peter Schmoll, den der Laborant seinen Famulus nannte, und eine Magd, waren die übrigen Hausgenossen.

Es verstrich eine geraume Zeit, ehe Jacob zu irgend jemand in diesem Hause Vertrauen fassen, und sich besonders in Katharinens Benehmen finden konnte, die besonders während der Mittagsmahlzeit gegen die freundlichen Worte des Laboranten oft dergestalt mit furchtbaren Schimpfreden losbrach, daß es dem Knaben ganz ängstlich zu Muthe wurde, und er sie fast für wahnsinnig halten mochte. Sie hielt sich nämlich sechs schöne Katzen, um, weil sie das finstere Blockhaus niemals verließ, doch etwas zu haben, woran sie die, dem weiblichen Geschlechte angeborne Lust zur Mutterpflege, auslassen könnte. Diese Thiere liebte und pflegte sie wie ihre Kinder, und räumte dem Laboranten nur das Recht auf sie ein, die Namen ihnen beilegen zu dürfen, welche dann gewöhnlich von den Gegenständen seiner Kunst entlehnt waren. Wenn Jacob nun mit dem Meister und der Haushälterin an dem kleinen runden Tische das spärliche Mittagsbrod verzehrte, so mußten die sechs Katzen in einer Reihe hinter ihrer Gebieterin aufwarten, und sich ruhig verhalten, bis sie einzeln bei Namen hervorgerufen und ihnen Speise gereicht wurde. Gewöhnlich schien Wolfsheimer gar nicht darauf zu achten; er blickte in Zerstreuung starr vor sich hin, schlang die Bissen schweigend und hastig hinunter, und sprach nur dann und wann einige Worte mit seinem alten Famulus, der bei Tische bedienen mußte. Zuweilen geschah es jedoch, daß er einen freundlichen Blick auf die Katzen warf, und sich nach dem Befinden einer oder der andern erkundigte.

»Katharine!« pflegte er dann wohl zu sagen, »Du hast recht, eine Katze ist doch eine schöne Kreatur; hat eine gewaltig zähe Lebenskraft! Das liebe Teufelsbärtel ist wirklich ein starker Kater, oder die Rhabarberl ein allerliebstes Kätzchen! Sie haben doch noch guten Appetit, sind doch nicht etwa krank, die lieben Thierchen?« —

Aber dergleichen theilnehmende Nachfragen, zu welchen Peter Schmoll schlau lächelnd zu nicken pflegte, machten Katharinen allemal zur Furie.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Meine Reise vom Roßmarkte zu Breslau am Tage Mitfasten 1844.

O Traurigkeit! o Herzeleid!
Sei meines Liedes Weise, —
Wenn ich in aller Bitterkeit
Besiege meine Reise; —
Die ich mit vielen Hundert Mann
Auf Freiburgs Eisenbahn begann.

Zum Roßmarkt in der Residenz,
Wie jeder Mann von Stande,
Kauft' ich ein Pferd ganz exellenz
Von einem Mann vom Lande;
Denn Scholims und auch Peters Pferd
War mir nicht hoch genug im Werth.

Nachdem mir Anton Hübners Wein
Vortrefflich ging zu Munde,
Nebst einem Beefsteak gut und fein,
Rückt näher nun die Stunde
Wo uns die Eisenbahn schnell bringt
Nach Freiburg hin, wenn's nur gelingt.

In Breslau auf dem Bahnhof war
Ein schreckliches Gedränge; —
Ja das Lokal ist ganz und gar
Zu schmal auf seine Länge. —
Mit den Waggons sah's auch schlecht aus
Denn diese langten gar nicht aus.

Ob dieser Mängel fing man an
Zu Murren und zu Keifen, —
Da kam ein großer feiner Mann,
Der hieß den Führer pfeifen.
Doch da ging erst der Teufel los, —
Fast fehlt' es hier an dem Profos.

Hierauf befahl derselbe Mann,
— Ich seh' ihn heut noch stehen —
Hängt nur noch ein'ge Karren an!
So muß es dennoch gehen.
Auf solchem Karren, oh' Verdeck,
Fuhr ich von Breslau auch mit weg.

Doch ganz besonders ging mir's noch
Als ich ein junges Weibchen
Jetzt auch zu meiner Rechten sah
Mit ganz zerzaustem Häubchen.
Denn fürchterlich trieb jetzt den Schnee
Der Sturm auf uns. O weh! o weh!

Zur Linken saß ein Bauersmann,
Der sprach im Gottvertrauen:
Das geht wahrhaftig so nicht an,
Ich will doch einmal schauen
Was dazu unser Schulze spricht,
Denn der kennt auch Gesetz und Pflicht.

Mit solcher Unterhaltung kam,
Wie man so pflegt zu sagen,
Der Abend endlich ganz heran; —
Auf einmal stand der Wagen.
Ach da ging es den Führern schlecht.
Wohl aber nicht mit Fug und Recht.

Bald fuhr man vorwärts, bald zurück,
Bald stand der Zug ganz stille; —
Doch sah' es jeder ein, zum Glück,
Nicht Schuld sei böser Wille; —
Ein Schneepflug fehlt, sprach ernst ein Mann:
Vielleicht schafft man den auch noch an!

Ein loser Vogel sprach sogar: —
Wie wir nicht vorwärts kamen, —
Hört, was ich sage, es ist wahr,
Ich bürg mit meinem Namen:
In Sorgau — Hildebrandens Pferd
Brächt' schneller uns an unsern Heerd.

Als wir nun erst den Punkt erreicht,
— Verzeiht ob dieser Worte —
Wo Klugheit fast der Einfalt gleicht,
Ich mein' an jenem Orte,
Wo man die Schwellen hingelegt,
Daß Äolus sein Bett aufschlägt.

Dort saßen wir und aus war's jetzt
Mit dieser schönen Reise;
Wir wurden alle abgesetzt
In ganz humaner Weise:
Zu Fuße geht nach Königszelt —
Dort zehrt die Nacht für Euer Geld.

Doch zu beschreiben, wie es hier
Die Nacht ist zugegangen —
Das bitt' ich Euch erlasset mir,
Sonst werd ich aufgehangen;
Nur so viel hört — ich hab's gesehn: —:
Wir mußten sammt und sonders stehn.

Und mit den Lebensmitteln, war
Man also bald am Ende.
Am Morgen bot der Wirth uns dar
Nur noch die leeren Wände.
Der Hunger mischt sich in's Gewühl,
Nun ward zum Schrecken das Asyl.

Ein Postbot' haust' in Königszelt
Der rettete am Morgen
— Dank zoll' dem Mann die ganze Welt —
Mich von des Hungers Sorgen. —
Durch eine Kruste schwarzes Brot
Ward ich befreit vom Hungertod.

Genug von solcher Schreckensnacht
Und dieser ganzen Reise;
Ja, schrieb' ich mehr, käm ich ganz sacht
Wohl aus dem rechten Gleise;
Denn dies Gedicht biet' ich nur dar
Als Roßmarkts-Reise-Kommentar.

Zum Schluß sei es jedoch gewagt
Ganz höflich anzufragen:
Wer mag, wie man zu sagen pflegt,
Die größte Schuld wohl tragen?
Die Witterung trägt in Geduld
Des ganzen Ungemaches Schuld.

(Freiburger Amtsbote.)

Brief und Antwort.

Ein Handlungs-Commis, der mehrere Jahre hindurch im Liebesverhältniß mit der Frau, und im vertraulichsten Verhältnisse mit der Kasse seines Prinzipals stand, wurde von diesem, der ihm auf die Sprünge gekommen war, und dem seine Frau gebeichtet hatte, plötzlich mit der Weisung entlassen, sich nie wieder vor ihm sehen zu lassen. Der Herr Commis wußte, daß ihm juristisch weder das Eine noch das Andere bewiesen werden konnte, und schrieb keck folgenden wörtlich abgedruckten Brief:

»Euer Wohlgeboren submittire ich, daß Sie nicht befugt »sind, mich ohne meine Gehaltszahlung aus meinem Ver- »hältnisse zu entlassen, das jederzeit mit Anstrengung und »Liebe verrichtet worden, und habe mich stets ohne Regard »für Sie aufgeopfert, worüber lebendige Zeugen vorhanden »sind, die Sie davon überführen können. In diesem Be- »tracht schließe ich meine Berechnung bei, und sehe der Zah- »lung entgegen.«

Der Kaufmann, höchst entrüstet über die Frechheit, schrieb an den Rand des Briefes:

»Der Teufel hole Ihre Anstrengungen! und wenn Sie mir »noch einmal mit einer Rechnung kommen, so werde ich »Ihnen die lebendigen Zeugen meiner Gegenrechnung, zum »beliebigen Gebrauch beischließen.« B. B.

Nach Hundsfeld!

Zur Meß' nach Hundsfeld lad ich ein
Die ganze junge schöne Welt,
O gehet doch nach Hundsfeld Groß und Klein
Das schönste Wetter hab' ich Euch bestellt.

Den 5. Mai ist ja das große Fest
Auf Hundsfeld's grandiosem Ringe
Beim Spritzenhäuschen sieht man bis zum letzten Rest,
Des Tag's die schönsten, weltberühmt'sten Dinge.

Wenn auch der Ring kein Pflaster hat —
Das wird dem Meßbesuche gar nichts schaden,
Man wird auf weichem Boden nicht so matt —
Auch kann man sich dafür mit Orden reich beladen.

Ein Meßbesucher.

Lokales.

(Verspätet.)

(Eingesendet.) Die Nr. 94 der Breslauer Zeitung veröffentlicht durch einen Artikel über das am 20. d. M. in der Gerbergasse ausgebrochene Feuer, daß die Lohgerber-Spritze wesentlich zur Dämpfung desselben beigetragen habe. Wenn schon nicht in Abrede gestellt wird, daß diese Spritze zuerst auf dem Platze war, so besteht aber diesmal auch nur lediglich hierin ihre Rühmlichkeit; da die getroffene Aufstellung ihre an und für sich nur schwachen Leistungen, gänzlich nutzlos machte. Eben so unrichtig ist ferner die Behauptung, daß die Fleischer-Spritze in der Gerber-Gasse zur Zeit aufgestellt gewesen, da erweislich nur die Kaufmanns-Spritze dort gestanden und gewirkt hat; und sonach auch nur dieser die Erhaltung des angrenzenden Holz-Gebäudes zu verdanken ist. Auch die Büttner-Spritze verdient eine belobigende Anerkennung; da sie vom Entstehen des Feuers bis zum andern Morgen fast fortwährend bedient wurde.

Vorzüglich aber muß hierbei wiederum des Schmiede-Meister Herrn Mückude, und des Maurer-Polirer Herrn Hauck rühmlichst gedacht werden; denn wahrscheinlich nur ihrer schon oftmals bewährten Umsicht und rastlosen Thätigkeit gelang es

auch wieder, und zwar nur dadurch Herr des Feuers zu werden, daß sie sowohl an die Spritze der Juden-Gemeinde, die mit der obenerwähnten Lohgerber-Spritze im Hofe des goldenen Baumes aufgestellt war, wie auch an die in der Gerberstraße angebrachte Kaufmanns-Spritze Schläuche befestigten, die von der sogenannten alten Kunst, und von dem Nothwerk in der Hauptmühle hergeleitet, ununterbrochen Wasser herbeischafften, und so das Feuer in der ganzen Linie und nach allen Richtungen hin mit gehöriger Wirkung und erforderlicher Kraft bestrichen werden konnte. — X.

*** Am 24. d. M. fand das Begräbniß der fünf Unglücklichen, welche bei dem neulichen Feuer erschlagen wurden, in der Art statt, daß um 2 Uhr Nachmittags die 3 Evangelischen auf das Glacis vor dem Nikolaithor, die 2 Katholischen aber um 5 Uhr auf den Kirchhof St. Matthias vor dem Oderthore begraben wurden. Eine ungeheure Menschenmenge deckte die Straßen, durch welche die Züge gingen; die Begleitung war gleichfalls von einer Art, wie sie wohl selten vorzukommen pflegt. Marschälle und Chapeaux d'honneur, aus dem Tischlermittel gewählt, dem die meisten Verunglückten angehörten, eröffneten den Zug, der sowohl von den Meistern, als von den sämmtlichen Gesellen des Mittels gebildet wurde. Zwei Musikchöre gingen vor den Särgen einher, und hinter denselben folgten höhere Militair-Personen, das Corps der ausübenden Polizeibeamten, und freiwillig sich anschließendes Militair der Schützenabtheilung und des 11. Infanterie-Regimentes, denen sich wieder die Gehülfen des Maler- und Lackirergewerks, gleichfalls von Marschällen angeführt, anreihten, hinter denen endlich der Staatswagen des Geh. Ober-Präsident v. Merckel den ungeheuren Zug schloß. —

An demselben Tage, den 24. d., zur Nacht starb auch der Tischlergeselle Wilhelm Stock, 23 Jahr alt, an den Folgen der bei jenem Brandunglück erhaltenen Wunden und wurde gestern den 28. d. M. Nachmittags 4 Uhr, mit eben den Feierlichkeiten wie die ersteren und zwar dieser mit Begleitung einer Deputation des hochlöblichen Magistrats, — welchem von den feierlichen ersten Bestattungen nichts angezeigt worden — auf den Kirchhof zu St. Matthias beerdigt.

*** Am 26. April um 11 Uhr Mittags hatten sich zwei Knaben von ungefähr 10 Jahren, welche in einem Kahne auf der Oder umherfuhren, zu nahe an die Strömung vor dem Wehre an der neuen Mühle gewagt. Sie wurden, so sehr sie auch ihre allerdings nur schwachen Kräfte anstrengten, von der Strömung erfaßt, und in die Brandung hinter dem Wehre geworfen. Einem in der Nähe befindlichen Schiffer gelang es, einen Knaben zu retten, der andere jedoch wurde im Strudel begraben. (Br. Bl. Z.)

*** Am 26. d. M. wurde eine seit dem 8. Decbr. v. J. vermißte, unverehelichte Frauensperson, die an Geistesschwäche litt, in der tiefen Lache unterhalb der Ufergasse als Leiche gefunden. Eine Katze, welche sie besonders geliebt hatte, hat sie mit sich zugleich dem Tode geweiht.

*** Auf hies. Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 784 Schffl. Weizen, 1144 Schffl. Roggen, 326 Schffl. Gerste und 448 Schffl. Hafer.

*** Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 8 Schiffe mit Eisen, 20 Schiffe mit Zink, 20 Schiffe mit Steinkohlen, 12 Schiffe mit Eisenbahnschwellen, 3 Schiffe mit Kalk, 1 Schiff mit Weizen, 6 Schiffe mit Roggen, 3 Schiffe mit Hafer, 1 Schiff mit Gerste, 2 Schiffe mit Weizenmehl, 60 Schiffe mit Brennholz und 168 Gänge Bauholz.

*** Bei dem mit Ende des 1. Quartals d. J. erfolgten Wohnungswechsel haben 1951 Familien andere Wohnungen bezogen.

*** (Oberschlesische Eisenbahn.) In der Woche v. 21. — 27. April sind auf der Oberschl. Eisenbahn 4839 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 2701 Rthlr.

*** (Freiburger Eisenbahn.) Auf der Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 21. — 27. April 3643 Personen befördert. Die Einnahme betrug 1967 Rthlr.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Todtenliste.

Vom 20. bis 27. April sind in Breslau als verstorben angemeldet: 85 Personen (48männl., 37 weibl.). Darunter sind: Todgeboren 6; unter einem Jahre 22; von 1 — 5 Jahren 10; von 5 — 10 Jahren 1; von 10 — 20 Jahren 3; von 20 — 30 Jahren 8; von 30 — 40 Jahren 5; von 40 — 50 Jahren 6; von 50 — 60 Jahren 8 von 60 — 70 Jahren 10; von 70 — 80 Jahren 4; von 80 — 90 Jahren 2; von 90 — 100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:
In dem allgemeinen Krankenhospital.....21.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen....1.
In dem Hospital der Barmherz. Brüder....2.
In der Gefangen-Kranken-Anstalt.........0.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe.........5.

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter J.	Alter M
April					
18.	Dienstjunge D. Hämmerling . . .	ev.	Wassersucht . . .	20	—
	d. Schneidergef. Jorg T.	ev.	Brustkrampf. . .	1	—
	1 unehl. T.	ev.	Lungenleiden . .	—	1/30
	d. Schneidergef. Stenzel S. . . .		Todtgeboren. . .		
	Schneider G. Scholz.	ev.	Alterschwäche . .	87	9
19.	1 unehl. S.	ev.	Abzehrung. . . .	—	9
	d. Registrator W. Brückner T . .	ev.	Abzehrung	—	5
	d. Pflanzgärtner B. Giesel T. . .	ev.	Glavenkrampf. .	—	1/8
	d. Maurergef. Kohl S.	ev.	Mazenerweichg. .	—	1/2
	d. Gastwirth R. Wengler S . . .	ev.	Krämpfe	—	2/3
	d. Schneider Ch. Klamm Fr . . .	ev.	Unterleibsleiden.	46	—
	d. Kaufmann J. Zobel S	jüd.	Schwindsucht. .	13	9

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	Alter. M
April					
	Hausknecht G. Gurschke.	ev.	Schwindsucht . .	63	—
	d. Böttcher M. Ehrhardt T. . .	ev.	Krämpfe	—	10
	Inwalidenwttw. J. Fischer	ev.	Alterschwäche . .	83	—
20.	Pflanzgärtner H. Ulbrich	ev.	Wassersucht . . .	63	—
	d. Schuhmchgef. Kirschhessner Fr.	ev.	Lungenvereitrg .	27	3
	d. Zuckersiederarb. E. Schlegel S.	ev.	Schwämme . . .	—	1/2
	Tischlerlehrling G. Stübner . . .	ev.	b. Feuer verung.	18	—
	Tischlergef. E. Biedermann . . .	ev.	b. Feuer verung.	21	|
	Tischlergef. D. Wittig	ev.	b. Feuer verung.	20	—
	Tischlermstr. H. Ehrbar.	kath.	b. Feuer verung.	47	—
	d. Bäcker Seidel T.		Todtgeboren. . .		
	1 unehl. S.		Todtgeboren . .		
	Theateraufseherwttw. Klimschau.	ev.	Lungenschwindf .	36	—
21.	d. Posamentier R. Fischer S. . .	ev.	Schlagfluß . . .	—	1/8
	d. Handelsmann H. Rawitz Fr. .	jüd	Auszehrung . .	53	—
	Gewes. Gutsbes. F. v. Tschirschky	ev.	Alterschwäche . .	73	11
	Privatlehrerwttw. R. Stache . .	ev.	Bruchschaden. .	67	—
	Tagarb. J. Jack	kath.	Lungenschwindf.	67	—
	Unverehl. A. Grafrion	ev.	Lungenlähmung.	28	—
	d. Musiklehrer W. Heering S. .	kath.	Brustkrampf. . .	—	6
	d. Stubenmaler H. Bartels S. .	ev.	Abzehrung	—	2
	1 unehl. T	ev.	Schwämme . . .	—	3
	Brauerwttw. Ch. Mittmann . .	ev.	Lungenschwdf. .	56	—
	Schuhmacherwttw. Th. Pollack .	kath.	Zehrfieber	55	—
22.	d. Bedienten L. Wiesner S. . .	ev.	Krämpfe	—	6
	Tagarb.wttw. D. Zinck	ev.	Zehrfieber	56	—
	d. Freigärtner R. Neumann Fr. .	ev.	Alterschwäche . .	72	6
	Schlosser D Prauser	ev.	Lungenschwindf .	56	—

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M
April					
22.	Tagarb. C. Anders	ev.	Luftröhrenschwf.	50	—
	1 unehl. T.	kath.	Auszehrung	—	2
	1 unehl. S	ev.	Schwäche	—	$\frac{1}{2}$
	d. Arbeiter C. Mischke T.		Todtgeboren		
	Tagarb. A. Winter	kath.	Abzehrung	64	—
	d. Schuhmacher Landmann Fr.	kath.	Schlagfluß	65	—
	Bildhauer C. Ambros	kath.	Hirnerschütterg.	60	—
	Lakirges. G. Scheerschmidt	kath.	b. Feuer verung.	22	—
	d. Schuhmacher H. Wagner S.	ev.	Zahnkrampf	1	7
	d. Brauereibes. Lion S.	ev.	Schwämme	—	$3\frac{1}{2}$
	Tagarb. F. Armann	kath.	Lungenschwdf.	41	—
23.	Ob.=Ld.=Ger.=Rath A. Fuhrmann	ev.	Leberleiden	62	$9\frac{1}{2}$
	Unteroffizierwttw. E. Gallwitz	ev.	Lungenlähmung	42	11
	d. Klempner P. Friedrich S.	kath.	Zahnkrampf	1	3
	d. Gerberges. P. Stöcker T.	ev.	Krämpfe	1	9
	1 unehl. T.		Todtgeboren		
	d. Fleischer E May T.	ev.	Zahnkrampf	1	$\frac{1}{6}$
	d. Fabrikarb. E. Zoppe T.	ev.	Wassersucht	2	6
	Ehemal. Bäudler C. Danziger	kath.	Magenkrebs	56	
	d. Tischlerges. J. Wilne Fr.	ev.	Lungenschwdf.	30	—
	d. Privatlehrer A. Müller Fr.	ev.	Lungenschwindf.	26	—
	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe	—	9
Aprl.					
	d. Töpferges. M. Fischer Fr.	ev.	Zehrfieber	62	—
24.	d. Tagarb. F Gallitschke S.	ev.	Abzehrung	2	$\frac{1}{2}$
	d. Barbierges. E. Fuchs S.	ev.	Gehirnausschw.	1	6
	Kretschmerschenke C. Ritschmann.	ev.	Delir. tremens.	35	—
	d. Posamentier Ch. Kölsch T.	ev.	Steckfluß	71	$9\frac{2}{3}$
	Barbierwttw. C Pollack	ev.	Lungenschwdf.	56	—
	Tischlerges. F Scholz	ev.	Lungenschwdf.	43	—
	d. Handelsmann Guttentag S.	jüd.	Krämpfe	—	$7\frac{1}{2}$
25.	d. Eisenhdlr. R. Deinert Fr.	kath.	Lungenleiden	64	—
	d. Maurerges. A. Krautwurst. T.	ev.	Lungenentzünd.	2	3
	d. Rendant W. Becker T.	ev.	Krämpfe	—	$8\frac{1}{2}$
	Haushälterwttw. J. Edelmann	ev.	Brustentzünd.	34	—
	d. Tagarb. Seipold S.		Todtgeboren	—	—
	Tischlerges. W. Stock		b. Feuer verung.	23	—
	1 unehl. T.	jüd	Unterleibsschwd.	—	3
	Vergoldergeh. G. Pötsch	ev.	Luftröhrenschwf.	35	—
	d. Schneider D. Stern T	jüd	Gehirnentzünd.	1	11
	Tagarb. J. Witscheck	kath.	Brustwassers.	63	—
	d. Tischlerges. E. Rothert T.	kath.	Abzehrung	3	$2\frac{2}{3}$
26.	Dekonomwttw. M. Werner	ev.	Alterschwäche	76	7
	Knabe H. Scholz	kath.	Ertrunken	10	—
27.	Unverehl. J. Glofke	ev.	Ertrunken	43	—

Theater-Repertoir.

Dienstag den 30. April: Zum ersten Mal: „Die neue Erfindung“ oder „Der Liebestrank“. Posse in 3 Aufzügen von Rodrich Benedix.

Vermischte Anzeigen.

Am 20. dieses M. Abends ist in der Nähe des Brandes ein feiner Herrenhut gefunden worden, der Eigenthümer kann denselben bei dem Müllermeister Herbig in der Matthias=Mühle abholen

Erwiederung.

Auf die Annonce im Beobachter vom 27. dieses Monats erkläre ich hiermit öffentlich demjenigen, welcher diese Annonce, oder im rechten Sinn des Wortes: ohne Ueberzeugung lügenhafte Annonce hat hinein setzen lassen, für einen Lügner, indem ich den bewußten Herrn Pennrich sehr gern, nicht nur für den Augenblick, sondern sogar Tage lang nebst seiner Familie freundlich aufgenommen hätte und welches ich auch von Herzen bedauert habe, daß ich diesen Augenblick gar nicht zugegen war und ich es erst dann erfuhr, als derselbe schon anderswo untergebracht war. Da ich als Frau mich, wie es jetzt Mode ist, in keinen Federkrieg einlassen kann, so bitte ich den Verfasser der oben erwähnten Annonce, im Fall er noch etwas wünscht, es auf einem andern Wege abzumachen, indem ich mehrere Zeugen stellen kann, welche beweisen würden, daß es nicht wahr ist, daß ich mich geweigert hätte, eine Menschenpflicht zu erfüllen, die gewiß jeder in diesem Falle thun würde, der nur etwas menschliches Gefühl im Herzen hat.

Rosina Sturm,
Ursuliner Straße Nr. 15.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter Albrechtsstraße Nr. 11.